

des leider verhinderten ersten Vorstandes des Bayerischen Buchhändlervereins, des Herrn Kommerzienrats Bed, gebe ich unserer Freude darüber Ausdruck, daß Sie unserer Aufforderung, endlich einmal innerhalb der weiß-blauen Pfähle zu tagen, Folge geleistet haben. Zwar sind Sie leider nicht nach München gegangen; ich vermute, daß einige unter Ihnen noch Furcht haben, die Mainlinie zu überschreiten. — (Heiterkeit.)

Allerdings soll auch der Geldpunkt in Frage gekommen sein. — Sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls erlauben Sie mir, Ihnen, wenn auch auf fränkischem Boden, den altbayerischen Gruß zuzurufen: »Grüß Di Gott im Bayernland!« —, dem ich den Wunsch hinzufüge, daß Ihre Verhandlungen von Erfolg begleitet sein mögen. (Bravo!)

Vorsitzender:

Ich danke Herrn Schöpping bestens und rufe ihm den altbayerischen Gruß zu: »Grüß Gahna Gott a'!« (Heiterkeit und Bravo!)

Herr Georg Niehrenheim, Bayreuth:

Sehr verehrte Herren, werte Kollegen! Als Bayreuther Buchhändler und Bürger habe ich die Ehre, Ihnen zugleich im Namen meiner Kollegen einen herzlichen Willkommen zu entbieten. Unsere Freude darüber, daß Ihre Wahl gerade auf Bayreuth fiel, ist um so größer, als Sie damit die um nach einer kleinen Stadt ergeben: den erschwerten Reiseverkehr, den Mangel an Verkehrsmitteln und Bequemlichkeiten großstädtischer Einrichtungen willig auf sich genommen haben. Wie der Herr Vorredner, wünschen auch wir Bayreuther, daß die arbeitsreichen und festlichen Stunden in Bayreuth uns alle mit neuer Lust und frischer Kraft zur Vollbringung hoher uns vorschwebender Berufsaufgaben erfüllen mögen, und in diesem Wunsche, dessen Verwirklichung ich in froher Zuversicht erhoffe, begrüßen wir Sie noch einmal mit einem herzlichen »Grüß Gott!«.

Vorsitzender:

Auch Herrn Niehrenheim danke ich herzlich und will bei dieser Gelegenheit aussprechen, daß er uns in der lebenswürdigsten und entgegenkommendsten Weise unterstützt hat. Ohne seine Hilfe wäre es gar nicht möglich gewesen, alle Anordnungen zu treffen, wie wir hoffen sie zu Ihrem Besten getroffen zu haben. (Bravo!)

Ehe ich zur Verlesung der Präsenzliste übergehe, möchte ich noch eine Mitteilung machen. In diesen Tagen hat die Aschendorffsche Buchdruckerei und Buchhandlung in Münster ihr 150 jähriges Jubiläum gefeiert. Ich möchte Sie bitten, den Vorstand zu bevollmächtigen, ihr im Namen des Verbandes telegraphisch einen herzlichen Glückwunsch von unserer Tagung ausdrücken zu dürfen. — Ich höre keinen Widerspruch; der Herr Schriftführer wird dann so freundlich sein, das Nötige zu veranlassen.

Somit gehen wir nun zur Feststellung der Präsenzliste über, und ich bitte Herrn Ritschmann, sie zu verlesen. Die Herren, die anwesend sind, bitte ich mit »Hier« zu antworten. (Die Feststellung der Präsenzliste erfolgt.)

Vorsitzender:

Es ist keiner der Herren im Saale, der nicht verlesen worden ist. Ich möchte im Anschluß daran noch mitteilen, daß Herr Wilhelm Müller sich entschuldigt hat, daß er nicht anwesend sein kann und auch sonst kein Herr vom Verein österreichischer Buchhändler. Ferner hat sich entschuldigt Herr Seuffert, Firma Seligsberg, Bayreuth, daß er hier nicht erscheinen könne und dies besonders bedaure, da er den Herren Delegierten und Gästen sehr gerne Bayreuth und seine Sehenswürdigkeiten gezeigt hätte. Nun, Herr Niehrenheim ist ja in lebenswürdiger Weise bestrebt, ihn zu ersetzen. Dann hat Herr Wilhelm Halle, Firma Schlütersche Buch-

handlung, bedauert, daß es ihm leider nicht möglich sei, zu kommen. Auch der elsässische Verein hat sich entschuldigt, daß er einen Vertreter nicht schicken könne. — Das wären die Herren, beziehungsweise die Vereine, die sich entschuldigt haben.

Wir treten nun in die Tagesordnung ein und kämen zu Punkt 1: »Versuch der Schaffung einer Wiederverkäuferordnung«. Ich möchte aber bitten, daß wir den zweiten Punkt vorwegnehmen, weil der Börsenvereinsvorstand noch nicht anwesend ist, und Herr Siegmund gewünscht hat, bei der Verhandlung über Punkt 1 von Anfang an zugegen zu sein. Wir werden also Nr. 2 vorwegnehmen:

Die Jugendschriftenausschüsse der Lehrervereine, die Gesellschaften zur Verbreitung guter Bücher u. a. in ihrem Verhältnis zum Buchhandel.

Ich gebe dem Referenten Herrn Georg W. Dietrich das Wort.

Herr Georg W. Dietrich, München, als Referent:

Meine Herren!

Kurz vor meiner Abreise kam mir noch ein Börsenblatt-Artikel (ohne Unterschrift*) zu Gesicht, auf den ich jetzt nicht mehr näher eingehen kann. Es wird darin der Versuch gemacht, die Prüfungsausschüsse und Lehrer in ein möglichst günstiges Licht zu stellen, um zu beweisen, daß der Buchhandel gar nicht in der Lage sei, den Aufgaben nachzukommen, die sich die Prüfungsausschüsse gestellt haben.

So wie ich bei flüchtigem Einblick ersehen konnte, sind in dem Artikel zahlreiche Unrichtigkeiten enthalten.

Die Vermutung liegt sehr nahe, daß der Aufsatz von einem Verleger stammt, der aus geschäftlichen Gründen es mit den Prüfungs-Ausschüssen nicht verderben will.

Es wird bemängelt, daß gerade ich als »erbittertster« Feind der Prüfungs-Ausschüsse mit dem Referat betraut wurde. Ich kann diesen Standpunkt nicht verstehen, da meine Bestrebungen in Sachen der Prüfungs-Ausschüsse ja immer nach einer Verständigung zielten. Ich hoffe, daß Sie aus meinem Referat neuerdings ersehen, daß es mir fern liegt, eine etwaige Verständigung zu hintertreiben.

Über die Jugendschriftenausschüsse der Lehrervereine wurde in den letzten Jahren sehr viel geschrieben und geredet, ohne daß der Buchhandel, der hierbei stark beteiligt ist und vielfachen Angriffen ausgesetzt war, in seiner Gesamtheit Stellung dazu genommen hätte, wie er es früher in Sachen der Schundliteratur auch getan.

Die Vertreter der Lehrerprüfungsausschüsse haben sich darin rührender gezeigt, und noch vor wenigen Monaten ist eine Schrift des ersten Vorsitzenden der Vereinigten Deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften Herrn Hans Brundhorst erschienen: »Grundsätzliches und Praktisches von der Verbreitung guter billiger Volkslektüre«, die in sehr eingehender Weise die ganze Frage aufrollt und, wie es von dieser Seite zu erwarten ist, wenig Gutes an den Bestrebungen des Buchhandels läßt, um die eigene Tätigkeit dafür in unso hellerem Licht erscheinen zu lassen. Die Brundhorstsche Schrift ist jedermann zugänglich, und für entsprechende Verbreitung dürfte wohl gesorgt werden; es ist daher höchste Zeit, daß sich auch der Buchhandel intensiver mit dieser Frage beschäftigt. Auf die genannte Schrift werde ich in meinen folgenden Ausführungen noch öfters Gelegenheit haben zurückzukommen. Wenn also der Name des Herrn Brundhorst öfters wiederkehrt, so geschieht es nur darum, weil seine Schrift in sehr eingehender Weise so ziemlich das ganze Material der nicht zu leugnenden Unstimmigkeiten zwischen

*) Gemeint ist der in Nr. 213 vom 12. September abgedruckte Artikel »Buchhandel und Prüfungsausschüsse«.

Red.